

# Das Kasseler Lotto.

1771—1785.

Nachtrag zu Band 47 der Zeitschrift, Seite 39.

Über die Betrügereien des Castelletarius Sinistrario finden sich in Strieders Grundlage zu einer hessischen Gelehrten- und Schriftsteller-Geschichte, Band 9, S. 364, einige Angaben.

Sinistrario hatte sich mit einem am 22. November 1731 in Offenbach geborenen bankerotten Kaufmann und Gelegenheitsdichter Johann Karl May in Verbindung gesetzt, einem Manne von guten Kenntnissen und Fähigkeiten, der eine Zeitlang bei dem Lotto in Altona tätig gewesen war und sich damals abwechselnd in Münden und Kassel aufhielt, wo er unter dem Namen Peterson Unterricht im kaufmännischen Rechnen und in der Buchführung gab. Dieser und andere Helfershelfer brachten, sobald in Kassel eine Ziehung des Lottos stattgefunden hatte, die Angabe der gezogenen Nummern so schnell nach Braunschweig, daß dort noch Einsätze auf diese Nummern gemacht werden konnten. Man kam 1779 der Sache auf die Spur und verhaftete die Teilnehmer an dem Betrüge in Hamburg, Frankfurt a. M., Braunschweig und Münden, wohin sie geflohen waren oder ihren Wohnsitz hatten. Eine zur Untersuchung der Betrügereien besonders eingesetzte Kommission fällte ein strenges Urteil. Sinistrario wurde zu 5 Jahren Eisenstrafe, Mai (Peterson) aber auf unbestimmte Zeit in die Eisen 2. Klasse verurteilt. Letzterer trat die Strafe am 4. August 1779 an, wurde aber bereits am 16. September 1780 auf Fürsprache des Generalleutnants und Gouverneurs von Kassel Ernst Christoph Wilhelm von Bardeleben begnadigt. Er starb, dem Trunke ergeben, in Kassel im September 1784.

Hegar wurde 1779 als Generaldirektor beim Lotto in Darmstadt angestellt, nachdem er nachgewiesen hatte, daß er nicht „an dem bey dem Lotto zu Cassel entstandenen Betrug antheil habe“. <sup>1)</sup> *Woringer.*

<sup>1)</sup> Hessische Chronik, 1915, S. 57.